

Oberforstmeister KURT WUTTKY – sein Wirken in Gatersleben von 1956–1967

WULF STUBBE

mit 1 Abbildung

Am 01.04.1952 wurde die Abteilung Forstpflanzenforschung im damaligen Institut für Kulturpflanzenforschung Gatersleben gegründet. Die wissenschaftliche Leitung übernahm zunächst mein Vater HANS STUBBE. Als Versuchsrevier stand dem Institut der nördlich von Gatersleben gelegene 1300 ha große Hakel zur Verfügung. Im Vordergrund standen Untersuchungen über Standorttrassen bei solchen Laubhölzern, die schnellen züchterischen Erfolgen schwer zugänglich waren und bei denen daher die Baumrassenforschung von vordringlichem Nutzen für die Forstwirtschaft war. Bevorzugt bearbeitet wurden die wirtschaftlich wichtigen Holzarten der Gattungen *Prunus*, *Fraxinus*, *Acer* und *Quercus*, später kamen Wildapfel, Wildbirne und weitere Arten noch hinzu. Vordringliche Aufgabe war es, von allen Arten Elitestämme zu registrieren und Saatgut zu sammeln. Zum Vergleich ihrer Wuchsleistung erfolgte ein Anbau der Nachkommenschaften der individuell beernteten Elitebäume in Versuchsgattern und Kämpfen. Die Bestandsaufnahme qualitativ hochwertiger Mutterbäume von Nadelgehölzen erfolgte im damaligen Staatlichen Forstwirtschaftsbetrieb Blankenburg. Für die Prüfung der Nachkommenschaften wurden ebenfalls neue Kämpfe angelegt.

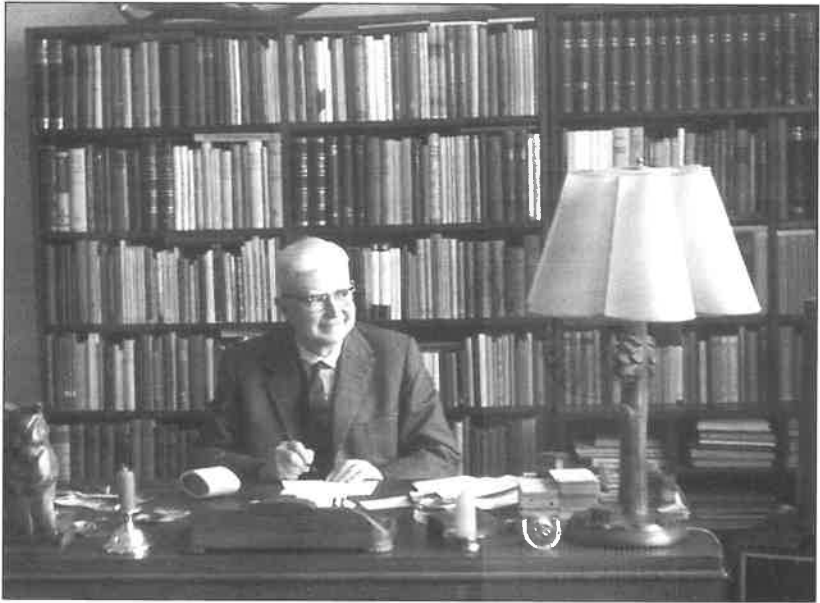
Mit der Fertigstellung des Neubaus der Abteilung Genetik und Cytologie des Institutes für Kulturpflanzenforschung in Gatersleben war es an der Zeit, die wissenschaftliche Leitung der Arbeitsgruppe Forstpflanzenforschung neu zu besetzen.

So kam es, dass ich Anfang 1956 mit KURT WUTTKY ersten Sichtkontakt hatte.

Eines Abends erschien bei uns in der Privatwohnung ein weißhaariger, geschneigelt und gebügelter Herr zum Antrittsbesuch bei meinem Vater.

Am 01.04.1956 wurde KURT WUTTKY die Leitung der obengenannten Abteilung übertragen. Die Forschungsgruppe erhielt mehrere neue Räume, Laboratorien, Gewächshäuser und Freilandflächen für Versuchszwecke zur Verfügung. Mehrere wissenschaftliche und technische Mitarbeiter wurden eingestellt.

WUTTKY und Mitarbeiter führten die begonnenen Arbeiten der fünfziger Jahre fort. Die bisher durchgeführte Aufnahme und Kartierung von Elitebäumen wurde nach erweiterten Gesichtspunkten unter Erforschung der Einzelmerkmale, die in Karteien und photographisch festgelegt wurden, einer Überprüfung unterzogen. Die theoretischen und praktischen Vorhaben für Standorttrassenuntersuchungen bei den vornehmlich bearbeiteten Holzarten wurden in diesen Jahren abgeschlossen.



KURT WUTTKY 1965 in seinem Arbeitszimmer in Gatersleben. (Foto im Privatbesitz)

Für den nahegelegenen Hakel, der durch seinen Mischwaldcharakter und seine Zusammensetzung mit zum Teil selten gewordenen Holzarten eine Voraussetzung für künftige Arbeiten darstellte, wurden Waldbaurichtlinien bearbeitet, die die Ursprünglichkeit dieses Waldes und seine für die Forstpflanzenforschung bedeutungsvolle Eigenart auch für die Zukunft sicherstellen sollte.

In den folgenden Jahren verlagerte sich das Schwergewicht der Forstpflanzenforschung auf Fragen der Baumrassenforschung. Von WUTTKY und Mitarbeitern wurden mehrere Forschungsreisen nach Polen und Rumänien organisiert. In den unberührten Wäldern Polens wurden Bäume der Gattungen *Acer*, *Tilia*, *Carpinus* mit qualitativ und quantitativ charakteristischen Wuchseigenschaften ausgelesen und für Nachkommenschafts- und Herkunftsprüfungen örtlich gekennzeichnet. Das Material sollte in internationalen Anbauversuchen auf individuelle Besonderheiten und auf Rasseunterschiede, die durch den Standort bedingt sind, untersucht werden. Die Reise nach Rumänien diente dazu, einen Überblick über die Eichenvorkommen Rumäniens bezüglich ihrer Leistung, der Qualität und den standörtlichen Bedingungen zu gewinnen.

Auf dem Gebiet der Blüten- und Befruchtungsbiologie wurden offene Fragen bei den Bestäubungsverhältnissen der Waldbäume und bei den Problemen der Selbststerilität und Selbstfertilität von Mitarbeitern bearbeitet und ein Versuchsprogramm für die Vegetationsperiode entwickelt.

In den sechziger Jahren wurden Versuche mit *Lupinus polyphyllus* L. durchgeführt. Ziel der Untersuchung war die Gewinnung alkaloidfreier Pflanzen mit platzfesten Hülsen für den Anbau zu Meliorationszwecken im Walde. Die Eignung des gewonnenen Materials auch als Wildfutterpflanze wurde neben seiner Bedeutung zur Bodenverbesserung in der Praxis überprüft.

1964 wurden vegetationskundliche Untersuchungen im laubwaldreichen Mittelthüringen in das Arbeitsprogramm der Forschungsgruppe aufgenommen. Von besonderer Bedeutung war die Mitarbeit der Arbeitsgruppe bei der Aufstellung neuer Richtlinien für die Anerkennung von Saatgutbeständen und bei der Überprüfung der von der forstlichen Praxis zur Anerkennung vorgeschlagenen Bestände und Baumgruppen. Die Erstellung eines Standards für die Anerkennung und Beerntung von Saatgutbeständen sowie die Verwendung anerkannten Forstsaatgutes zur Verbesserung der Wuchsleistung der Wälder war von besonderer Bedeutung.

Am 31.08.1967 schied KURT WUTTKY mit Erreichen der Altersgrenze als forstlicher Leiter aus. Im darauffolgenden Jahr wurde die Abteilung Forstpflanzenforschung aufgelöst.

KURT WUTTKY befasste sich in der Gaterslebener Zeit natürlich auch mit jagd- und wildbiologischen Problemen. So erarbeitete er z. B. einen umfangreichen, detaillierten Maßnahmenplan zur Hebung der Niederwildbestände im ehemaligen Kreis Aschersleben, einem Gebiet mit einem geringen Waldanteil, ausgedehnten Feldfluren bei wenig Bewuchs mit Bäumen und Hecken. Er stellte im wesentlichen drei Gesichtspunkte heraus, die heute noch Aktualität in der Niederwildhege besitzen.

1. Regelung des Besatzes durch planvollen Abschuss
2. Intensive Bejagung von Raubwild und Raubzeug
3. Veränderung und Verbesserung des Biotops

Schließlich müssen die umfangreichen Greifvogeluntersuchungen im Hakel, die KURT WUTTKY geleitet hat, genannt werden, die in den Jahren 1957–1967 hinsichtlich Populationsentwicklung Ernährungsbiologie durchgeführt wurden. In den 11 Jahren wurden 918 Bruten beobachtet und 1503 Greifvögel beringt.

Besondere Bedeutung in jagdwissenschaftlicher Hinsicht hat die Sammlung und Auswertung von 2562 Fraßresten gewonnen. Die im ehemaligen Wildforschungsgebiet Hakel durchgeführten Arbeiten sind international anerkannt worden und haben zu der Feststellung geführt, dass eine derartige umfangreiche Untersuchung an einem konzentrierten Greifvogelbestand bisher noch niemals durchgeführt wurde.

In den sechziger Jahren übernahm WUTTKY zusätzlich die Leitung des Muffelwildforschungsgebietes Alexisbad im Harz. Es war sein Verdienst, dass auf der Grundlage umfangreicher Archiv- und Literaturstudien die Geschichte der Einbürgerung des Harzer-Muffelwildes aufgeklärt werden konnte. Ihm gelang der Nachweis, dass es sich beim Harzer-Muffelwild um eine der wenigen Populationen auf dem europäischen Festland handelt, die mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit völlig artrein ist. Aus diesem Grunde wurde das Muffelwild aus dem Osthaz bevorzugt für Einbürgerun-

gen benutzt. WUTTKY und Mitarbeiter des WFG entwickelten deshalb Fangeinrichtungen und –methoden für eine großzügige Verbreitung des Muffelwildes.

Zu KURT WUTTKY und einigen seiner Mitarbeiter, besonders FRITZ KUBE, hatte ich persönlich ein sehr gutes Verhältnis. Ich war damals Oberschüler, heute würde man sagen Gymnasiast, und fand bei allen für meine schulischen Probleme große Unterstützung. Meine jagdliche Entwicklung fällt ebenfalls in diese Zeit. KURT WUTTKY und FRITZ KUBE waren meine ersten Lehrmeister und führten mich 1958 zur Jagdeignungsprüfung. In den darauffolgenden Jahren konnten wir viele gemeinsame Jagdansätze und Drückjagden mit viel Freude, Spaß und Weidmannsheil erleben. Diese Jahre werden mir immer in Erinnerung bleiben.

1969 verließ Familie WUTTKY Gatersleben und zog nach Dessau.

Anschrift des Verfassers:

Dr. med. vet. Wulf Stubbe
Prakt. Tierarzt / Fachtierarzt
Am Schwabeplan 1
D-06466 Gatersleben